

Lakonische Texte

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **30 (1965)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lakonische Texte *Von Heinrich Wiesner*

Wären Weisse Schwarze, wären Schwarze keine Schwarzen.

Wir überschätzen den Mächtigen, weil wir ihm unsere Mutlosigkeit auch noch zugute halten.

In Heldenzeiten macht sich der Lebende unpopulär.

Wahl. Der neue Mann ist besser. Um die Hoffnung, die man in ihn setzt.

Propheten reden mit Gott. Ob sie ihn auch immer richtig verstehen?

Die Zukunft irrte sich. Nicht der Prophet.

Berichtigung. Gott schuf die Welt in fünf Tagen. Und ruhte dann zwei.

Leichenmahl. Wir stillen den Hunger nach Leben. Daher die Munterkeit.

Instinkt. Wie, wenn Tiere uns unentwickelt finden?

Erfahrungen haben ihren Preis. Die letzte bezahlen wir mit dem Leben.

Protestmarsch. Wandern beruhigt.

Bist du bloss Mond, versuche nicht die Sonne zu blenden.

Wer auf dem Kopf steht, hat den Himmel zum Abgrund.

Integration. Katzen und Hunde vereinigt euch. Die Wölfe kommen.

Abendland. Ueber den Sterbenden hinweg verhandeln die Erben.

Schneefall. Die Verwandlung der Welt geschieht lautlos.

Neger in Europa. Afrika sendet Missionare aus.

Heimatkundliche Literatur *Neuerscheinungen*

Therwil und seine St. Stephanus-Kirche, Gedenkschrift zur Restaurierung 1962/63. Basel 1965. 179 Seiten mit 55 Figuren und Bildern und einem Kunstblatt (Wiedergabe des Kupferstiches «Dorfbach in Therwil» von M. Merian d. Ä.).

Die in gediegener Ausstattung vorliegende Gedenkschrift bietet in fünf Kapiteln viel Wissenswertes über Therwil und seine Kirche. F. Hasenböhler und W. Brotschi behandeln die Siedlungs- und Kirchengeschichte bis zum Abschluss der Gegenreformation. A. Gschwind untersucht die Baugeschichte anhand der Akten vom Anfang des 17. Jahrhunderts an (1627/31 Neubau der St. Stephanus-Kirche, ca. 1500 Bau der St. Anna-Kapelle). Leider fehlen diesem Abschnitt Planbeilagen mit den Ergebnissen der Ausgrabungen von Architekt A. Gerster. So konnte über frühere Bauperioden, die auch hier zweifellos vorhanden sind, nichts ausgesagt werden. Die kantonale Kommission zur Erhaltung von Altertümern wurde für archäologische Untersuchungen nicht begrüsst, so dass sie auch nicht verantwortlich gemacht werden kann, wenn die mittelalterliche Baugeschichte nicht wie an andern Orten (z. B. Oberwil) durch einschlägige Grabungen mit Unterstützung des Bundes und des Kantons erhellt werden konnte. Die Restaurierung und ihre kunstgeschichtliche Auswertung werden durch zwei ausführliche und vorbildliche Darstellungen des Projektverfassers Fr. Lauber und des Kunsthistorikers H. R. Heyer geschildert. S.